

Sein Instrument kann weinen und lachen

KONZERT Weltklasseklarinetttist Helmut Eisel spielte Klezmer mit dem Musikverein Loope

VON BIRGIT KOWALSKI

Engelskirchen. Zaghafte berichtet die Klarinette von ihren Sorgen. Doch ehe sich ihr leises Wimmern zu lautem Klagen steigert, verfällt sie in ein Kichern. Der international bekannte Klarinetttist Helmut Eisel kann seinem Instrument jede menschliche Regung entlocken. Und die Zuhörer bei seinem Gastspiel in der voll besetzten „Kleinen Philharmonie“ der Aggertalklinik fühlen von der ersten Note an mit.

Sie hören zu, wie Helmut Eisel mit der Klarinette erzählt. Von Traurigkeit, die so menschlich ist. Und davon, dass sie umschlagen kann in Fröhlichkeit. Eisel ist Star-gast des Musikvereins Loope. Dessen musikalischer Leiter, Rolf Faymonville, ist ein Musikerfreund. Über die Klezmermusik lernten sie sich kennen.

Melodien auf alten Tonleitern

Im Klezmer hat der 1955 in Saarbrücken geborene Eisel seine Heimat gefunden. Die Melodielinien liegen im Bereich der alten Tonleitern, etwa der Phrygischen, und erinnern an den menschlichen Gesang. Das Wort Klezmer kommt



Musikalischer Höhepunkt: Bei einem Stück zur Erinnerung an die in der Shoah ermordeten Musiker spielt Anika Berresheim als zweite Solistin an der Seite von Helmut Eisel. Auch andere Loope-Musiker brachte der Gaststar zu besonderer Geltung.

BILD: KREMPIN

aus dem Jiddischen und ist zusammengesetzt aus ‚kley‘, Gefäß oder Klangvermittler, und ‚zemer‘, Lied.“

Als Klangvermittler steht Helmut Eisel auch auf der Bühne der Aggertalklinik: Im Konzert nimmt

er immer wieder Blickkontakt zu den Musikern des Musikvereins Loope auf, ermuntert sie zu Solo-Einlagen. „Ich möchte ja mit den Leuten gemeinsam Musik machen“, erklärt er im Gespräch. So kommen bei Eisels Komposition

„Ursula“ („ein schönes Stück, das ich einer schönen Frau gewidmet habe“) Posaunist Hajo Jonen und die Flötistin Merle Endt (17) zur Geltung. Bei „Forget The Tears, It's Beautiful“ gruppieren sich Bernhard Stephan mit der Klarinette,

Trompeter Sebastian Rimmel (16) und Es-Alt-Saxophonistin Henriette Hillebrand (14) um Helmut Eisel und improvisieren zu seinen Melodiefolgen. Derweil halten Hörner, Tuben, Schlagzeuger und Bass mit Faymonvilles präzisiertem

Dirigat den vertrackten synkopierten Rhythmus aufrecht.

„Es fällt einem klassisch ausgebildeten Musiker relativ leicht, Klezmer zu improvisieren“, erklärt Eisel nach dem Konzert die Sololeistung der Laienmusiker. „Weil Klezmer nichts mit ihrer bisherigen Musikerfahrung zu tun hat. Dur- und Molltonleitern fallen wie Ballast ab, und sie sind frei.“ Ein ähnliches Aha-Erlebnis hatte Eisel, als er vor Jahren im Meisterkurs Giora Feidmann kennen lernte. Auf Feidmanns Bitte komponierte Eisel für eine Zeremonie an der Gedenkstätte Yad Washem ein Werk als Erinnerung an die ermordeten Klezgoymim. Im Konzert meistert Anika Berresheim Feidmanns Part und erntet dafür verdienten Jubel.

Am Ende gibt's als zweite Zugabe noch einmal das fröhliche „Babsies Freilach“ vom Anfang. Auch Ulrich Fabrizio lässt sich noch einmal mitreißen. Er spielt seit mehr als 40 Jahren Trompete in Loope: „Aber so einen Musiker wie Herrn Eisel hab ich noch nicht erlebt. Wenn man ihn so sieht und hört, hat man gleich noch einmal so viel Lust am Musizieren.“